



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

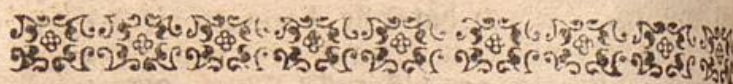
**Leben vnd Wandel Der Ehrwürdigen Dienerin Gottes
Johanna Maria Bonhomin von Vicentz gebürtig/
Closter-Frawen deß H. Benedictiner-Ordens/ bey St.
Hieronymo zu Bassan**

Garzadoro, Alberto

Saltzburg, 1679

Das 16. Cap. Von jhrer vnerschrockenen Dapferkeit/ in Versuchungen vnd
anderen vom bösen Feind erlittenen Beschwärenussen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37341



Das 16. Capitel/

Von ihrer vnerschrockenen
Dapfferkeit / in Versuchungen vnd an-
deren vom bösen Feind erlitte-
nen Beschwärmungen.

DEn ainsigen Menschen / als ein Ebenbild Gottes
hat ihme der laydige Sathan / für ein Zihl außgesetzt
steckt / warein er die vergiftete Pfeil / seines gefastten Horns
abschieffen könne ; vnd wie vollkommener der Mensch sich
mit seinem Gott vnd Herrn vergleicht / je mehr wil er
er vom Teuffel verhasst vnd verfolget. Er hat ein größtes
Freud (obwoln dise nur sein Peyn verschörpffet / dann
wie mehr Seelen er verführet vnd in die Höll bringet / je
größer ist sein Marter / jedoch schein et es / ob hätte der
Feind Menschlichen Geschlechts / auff gewisse Weiß ein
Wollust ab der Menschen Unhant / weil der Menschlich
Eigenschafft ist / in aigner Peyn sich zuerfreuen / wann es
nur auch einem anderen übel gehet; mehr sage ich / erfreuet
sich vnser Widersacher ab der Störung einer einzige voll-
kommenen Seel / als ab dem Gewinn tausend Sünder /
vnd dises auß keiner anderen Ursach / als biweilen ein
h. Seel mehr Gleichnuß mit Gott hat / weder tausent
Sünder. Wider die Frommen stellet er sich in die Schliche
Ordnung ; derowegen muß sich ein jeder / der Gott recht
geschaffen dienen / vnd sich ihme (so weit es einer Creatur
möglich) gleichförmig machen wil / zur Gegenwärt
die Veraittschafft richten / vnd den Teufflischen Versuchun-
gen die Hörner zaigen.

Die Johanna (wie auß ihrem Lebens/Lauff bißhero
 vernommen worden /) hat sich außersich beflissen / vermits
 telst der Evangelischen Tugenden / zur möglichsten Gleichs
 heit mit Gott zu geraihen / dessen Ebenbild sie so gar in
 dem gebrechlichen Geschier ihres Leibs eingedrucker
 herum getragen : dahero hat sie all ihr Lebenlang erfah
 ren / daß alle Höllische Furien wider sie zusammen ges
 schworen vnd ihre Teuffliche Anschlag gemacht : obwo
 len sie mit den Waffen des Glaubens / Gebetts / vnd stätis
 ger Bußwerck / wol versehen / einen jeden Feindlichen
 Sturm abgeschlagen / also daß sich die Höll mit des gering
 sten Sigs berühren köndten.

Die böse Geister haben bereits in ihrer Kindheit aus
 gefangen / sie zobelästigen / zu mehrmalen über die Sties
 gen hinab zustürzen / vnd mit stolzen Gebärden ihro noch
 ärgere Verfolgungen zubetrohen. Nachdeme sie ins Klos
 ster kommen / verschärfste die Höll ihre Waffen noch vil
 mehr / in deme sie ihr jezumeilen in Gestalt gewaffneter
 Männer / vors Angesicht kommen / vnd auff allerley Weiß
 erschrecken wollen : welches doch die Johanna nit vil ge
 achtet ; weilen ihr Schutzengel gleich darauff erschienen /
 vnd zu ihr freundlich gesprochen / sie solle den stinckens
 den Höllen-Abfaim / nur mit fürchten / dann er
 künde ihr doch keinen Schaden zufügen.

Einsmals ist ihr der Teuffel erschienen / in Gestalt ei
 nes abscheulichen Wild-Schweins / schnarchte sie an / vnd
 berührte mit seinem Athem ihre Füß / davon sie alsobald
 den einen stechenden Schmerzen empfunden ; Nachdeme
 sie aber auff die verletzte Orth das heilig Creutz-Zaichen ge
 macht / ist gleich aller Wehetag vergangen. Ein anders
 mal namie er sie auf auß ihrem Bethlein vnd wurffe sie von
 freyen Stucken an die Mauren / warvon sie aber einigen
 Schmerzen oder Ungemach nit erlitten / sonder es hat die
 Mauer dergestalt nachgeben / daß der Johanna vorkömen /
 sie wäre nur auf ein lindeBaumwoll gefallen. Ein Kloster
 frau / welche zu nechst an der Johanna Zellen ruhete / genaunt
 Schwester

Schwester Maria Angelica Guadagnini / hörte den Teuffel vom beschenehenen Tahl / vnd sahe von der Wand / so beyde Zellen abthailte / bey welcher das Geräusch gewest / so schreckliche Feurfuncken aufgehen / darab sie sehr erschrecken / vnd vor Forcht angefangen am ganzen Leib zitteren. Aber sie ist von der Johanna bald berichtet worden / was sich mit ihr zugetragen / vnd daß kein Gefähr einichen zu leyden habenden Schadens verhanden / vnd nachfolglich auch nichts zubeförchten sehe.

Da sie ein andersmal auff ihrem Strohsacke lag / ihr der böse Feind erschienen / in Gestalt eines abscheulichen wilden Thiers / so ihr mit den Füßen ins Angesicht zu treten / vnd den Weyhel vom Haupt weckgerissen. Da Johanna greiff in diser Noth vmb den Weyhelbrunnen / vnd vertreibt das Abentheur mit außgesprückten etlichen Tröpfchen des Weyhwassers / sagende / du hast mir den Weyhel nit geben / du sollest mir ihne auch nit nehmen. Auff welches der Teuffel / als wäre er von einem Donnerkehl getroffen / sich in die Flucht begaben / vnd den Schlayr auff das Bethel fallen lassen.

Anderer mal erzäigten sich mehr böse Geister miteinander / vnd übten vor ihren Jungfräulichen Augen vnterbare vnd schändliche Gebärden ; so ihr ein grosse Pein verursachete. Und dise Erscheinungen seynd gar offft in der Zellen vnd anderen Orthen des Klosters beschehen / mit allerhand frembden aber allzeit erschrecklichen Gestalten. Bald troheten sie ihro / bald machten sie wider dieselb ein hönisches Gelächter / bald tobeten sie vor Zorn / als wäre die wütige Hund. Auff solche Manier ist sie so Tag / so Nachts / ein lange Zeit veriert vnd geplaget worden.

Mehr ein andersmal / als sie in die Zellen gangen / hat sie allda sibem Gespänster / eines häßlicher als das ander angetrossen : vnd obwolen sie darab anfänglich hefftig erschrocken / wann sie sich aber widerumben erholt / hat sie die grausame Höllen-Hunde mit dem H. Creutz-Zaich gleich verjagt / vnd ihre liederliche Boffen / mit behergeter Starckmütigkeit verlacht. Aber vnd außserhalb diser auß-

äusserlichen Gesicht / erlitt sie noch vil andere / vnd des
 so hefftigere Plagen / weilen selbige in dem innern Theil
 des Menschens (welcher weit kluger vnd empfindlicher
 ist / als der außere) bestunden / vnd allda ihre Gezelt auff
 geschlagen : so nichts anders gewest / als die schärfffiste
 Versuchungen der gelittenen Scrupelen / welche sie / mit
 vnaussprechlicher Peyn / gar ein lange Zeit beunruhiget
 haben : darzu kan auch gerechnet werden jene Gemütts
 Marter / davon oben im sibenden Capitel Meldung bes
 sehen ; in deme nemblichen der böse Feind / ihr auff der
 einen Seiten die strenge Gerechtigkeit Gottes hefftig zu
 Gemüt geführet / vnd hingegen auff der anderen ihre auch
 geringste Menschliche Mängl / für die gröste Sünden / bes
 trügerischer Weiß vorgemahlen / vnd also vil Jahrlang
 nacheinander sein äusserstes gethan / wie er sie in die
 Verzweifflung stürzen möchte. Sie hat aber dise / vnd
 all andere dergleichen Teufflische Versuchungen / mit den
 Waffen des Glaubens vnd Gebetts / ganz vnerschrocken
 in die Flucht geschlagen ; insonderheit aber bediente sie
 sich des Christlichen Sigzeichens des H. Creuzes / in wels
 chem sie den höllischen Hund allzeit überwunden vnd zus
 schanden gemacht / wol wissende / Quod latrare qui
 dem potest , sollicitare potest , morderere omnino
 non potest , nisi volentem. Daß er zwar bellen

vnd anraizen / aber niemand wider sein
 nen Willen beissen
 köndte.



2

Das